



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Christina Haubrich, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Gisela Sengl, Florian Siekmann, Benjamin Adjei, Kerstin Celina, Barbara Fuchs, Tessa Ganserer, Claudia Köhler, Andreas Krahl, Eva Lettenbauer** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Präventions- und Versorgungsangebote für körperliche Gesundheitsfolgen der Pandemie für Kinder und Jugendliche sicherstellen!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert,

- die Nachholung der Schuleingangsuntersuchungen sicherzustellen, um mögliche Defizite bei Kindern schnellstmöglich zu diagnostizieren,
- Ernährungsberatungen für Kinder und deren Eltern in den Schulen zu initiieren, damit in Zusammenarbeit mit den Krankenkassen Programme entstehen, mit denen adipöse Kinder wieder an Bewegung und ein gesundes Essverhalten herangeführt werden,
- die Forschung zum Thema gesundheitlicher Folgen der Coronapandemie bei Kindern und Jugendlichen (z.B. PIMS-Erkrankung) sowie auch zu Perspektiven junger Menschen zu fördern,
- die Einrichtung von Post-COVID-Ambulanzen für Kinder und Jugendliche an Kinder-Universitätskliniken zu fördern,
- über den Inhalt, Stand und die Umsetzung des Unterstützungskonzepts für Kinder und Jugendliche zu berichten, das laut Antwort des Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales vom 08.03.2021 auf die Schriftliche Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (siehe Drs. 18/14386, Seite 10, Antwort zur Frage 2.3) erarbeitet wird bzw. wurde.

Weiterhin wird die Staatsregierung aufgefordert, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, darauf hinzuwirken, dass

- nötige Rehabilitationsaufenthalte speziell für Kinder, die schwer am PIMS-Syndrom erkrankt sind, oder unter Post-COVID leiden problemlos und zügig ermöglicht werden bzw. dass die Staatsregierung an die Krankenkasse appelliert, die Anträge wohlwollend zu berücksichtigen,
- Präventionsprogramme von Krankenkassen für Kinder, Jugendliche und Familien in Zusammenarbeit mit den Schulen und Kitas oder anderen Akteuren entstehen, indem die möglichen Akteure auf diese Optionen gezielt aufmerksam gemacht werden,
- ausreichend Behandlungsplätze für Kinder mit Entwicklungsverzögerung sowie Kinder und Jugendliche nach einer schweren COVID-19- oder PIMS-Erkrankung bei Ergo-, Logo- und Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten zur Verfügung stehen.

Begründung:

Kinder, Jugendliche und ihre Familien haben zum Schutz aller in den vergangenen Monaten auf vieles verzichtet. Folgen der Schul- und Kitaschließungen sowie der Mangel an Freizeit- und Bewegungsmöglichkeiten haben bei vielen Kindern nicht nur psychische, sondern auch physische Spuren hinterlassen. Vor allem Kinder in den Städten, sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche, die in beengten Wohnverhältnissen leben, die ohne eigenen Garten aufwachsen oder Möglichkeit haben, draußen spielen zu können, sind davon betroffen. 34 Prozent der Pädikerinnen und Pädikern in sozial schwächeren Quartieren berichteten im Oktober 2020 über eine Zunahme von Entwicklungsverzögerungen im motorischen Bereich, die sie auf die Einschränkungen in der Coronakrise zurückführten.

Besonders bei Kindern im Vorschul- und Grundschulalter spielt die vielfältige Bewegung eine wichtige Rolle in der Entwicklung von motorischen Fähigkeiten, Koordination und der Körperwahrnehmung. Die Einschulungsuntersuchung ist eine wichtige Gelegenheit, Entwicklungsverzögerungen in diesen Bereichen festzustellen und z. B. durch Ergotherapie zu beheben. Der Fachkräftemangel droht sich auch auf die Verfügbarkeit von Behandlungsplätzen von Ergo-, Logo- und Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten auszuwirken, die gerade bei Entwicklungsverzögerungen bei Kindern, aber auch bei der Rehabilitation nach einer schwereren COVID-19- oder PIMS-Erkrankung eine wichtige Rolle spielen.

Starkes Übergewicht kann eine weitere Folge des Bewegungsmangels sein und kann zu anderen chronischen Gesundheitsproblemen führen. Durch die gezielte Förderung von vielfältigen Bewegungs- und Sportangeboten, durch eine Ernährungsberatung, sollte dem nun schnell entgegengewirkt werden.

Viele Krankenkassen bieten bereits Präventionsprogramme für Kinder und Jugendliche an. Die Angebote bzw. die Möglichkeiten der Finanzierung sind jedoch wenig bekannt, Krankenkassen haben u. a. Schwierigkeiten, geeignete Partner für gute Projekte zu finden. Solche Programme können nun einen wichtigen Baustein zur Stärkung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen spielen.

Die Staatsregierung hat nach eigenen Ausführungen in der Antwort auf die Schriftliche Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN(Drs. 18/14386, Seite 10, Antwort zur Frage 2.3) am 11.02.2021 beschlossen, ein Unterstützungskonzept für Kinder und Jugendliche zu erarbeiten. Damit sollten die konkreten Auswirkungen auf die Kinder und Jugendlichen untersucht und soweit möglich durch ergänzende gesundheits-, sozial-, jugend- und bildungspolitische Maßnahmen aufgefangen werden. Ein entsprechendes Konzept wurde angekündigt. Der Inhalt, Stand und die Umsetzung des Konzepts sollte jetzt vorgestellt werden.